

**Predigt zur Osternacht / zum Osterfest in Nürnberg (16.04.2022)**  
**in Crailsheim (17.08.2022) und Mühlhausen (18.08.2022)**

**Kolosser 3, 1-4**

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

- 1 Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.**
- 2 Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.**
- 3 Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott.**
- 4 Wenn aber Christus, euer Leben, offenbar wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.**

Ach, mein Herr Jesu, der du bist / von' Toten auferstanden: / rett uns aus Satans Macht und List / und aus des Todes Banden, / dass wir zusammen insgesamt / zum neuen Leben gehen ein, / das du uns hast erworben. Amen. (ELKG<sup>2</sup> 455, 9 Lorenz Lorenzen)

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

es ist Ostern. Wir feiern die leibhafte Auferstehung unseres Herrn! Das ist doch der Grund und die Ursache, warum wir feiern, oder?!

Umfragen belegen, dass allerdings nicht einmal ein Fünftel der Deutschen an die wirkliche Auferstehung Jesu Christi glauben. Ok, denke ich - da sind ja auch viele Nichtchristen dabei. Aber selbst unter denen, die zur Kirche gehören, sind die Zahlen erschreckend: Nur ca. 30% der evangelisch-landeskirchlichen und nur 50 % der evangelisch-freikirchlichen Christen glauben, dass Christus leibhaftig vom Tode auferstanden ist.<sup>1</sup> Warum?

Was da zu Ostern geschieht, ist analogielos. Es hat keinen Vergleich in dieser Welt. Dass Jesus wirklich vom Tod auferstanden sein soll, übersteigt die Grenzen meines Verstandes. Und so fragen sich viele: Wie kann ich das begreifen?

„Na klar“ - sagen sie - „wir müssen den Begriff ‚Auferstehung‘ nur anders füllen - dann können wir wieder an die Auferstehung Jesu glauben!“ Und diese Umdeutung wird leider immer wieder vollzogen. Das vielleicht prominenteste Beispiel dafür ist Goethes „Osterspaziergang“. Da heißt es:

[...] Aus dem hohlen, finstern Tor  
Dringt ein buntes Gewimmel hervor.

Jeder sonnt sich heute so gern.

Sie feiern die Auferstehung des Herrn,  
Denn sie sind selber auferstanden,  
Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,  
Aus Handwerks- und Gewerbesbanden,  
Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,  
Aus der Straßen quetschender Enge,  
Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht  
Sind sie alle ans Licht gebracht. [...]

Auferstehen als neues Erwachen! Wir Menschen können es uns nicht vorstellen, dass da jemand wirklich vom Tod auferstanden sein soll. Und so kommen uns immer wieder Zweifel.

Aber Gottes Wort bezeugt es ganz eindeutig und unzweifelhaft: Christus ist auferstanden. So auch der Apostel Paulus in unserm heutigen Predigtwort. Dieses Predigtwort wird von einem unscheinbaren, aber zutiefst inhaltsschweren Nebensatz eröffnet. Zwei ganz wichtige Wahrheiten verbergen sich in ihm. So lasst uns zuerst diese beiden Grundwahrheiten betrachten, bevor wir zu

---

<sup>1</sup> Nach IDEA, Heft 15/22, S. 6.

der Folge kommen, die Paulus daraus ableitet.

Der Nebensatz aus unserem Predigtwort, den ich meine, lautet: „**Seid ihr nun mit Christus auferweckt**“. Hierin finden wir die erste Wahrheit, die Paulus voraussetzt: „**Seid ihr mit Christus auferweckt**“, das heißt ja:

### **1.1**

#### **Jesus Christus ist wahrhaftig auferweckt worden**

Das ist die Grundlage und das Zentrum unseres Glaubens. *„Wenn Christus nicht von den Toten auferstanden wäre, so wäre unser Glaube umsonst. So wäre der Tod das endgültig Letzte. Und damit wäre es unendlich grausam, jemanden zu Grabe zu tragen. Unser Glaube wäre kraftlos und leer. Und wir Christen wären bemitleidenswerte Kreaturen!“* (siehe 1. Kor. 15,17-19)

Mit der Frage der Auferstehung Jesu Christi steht also nicht irgendeine Frage im Raum, sondern sie ist der Dreh- und Angelpunkt unseres Glaubens. Und darum ist es unheimlich wichtig, daran festzuhalten, dass Christus wirklich und wahrhaftig auferstanden ist. Gegen alle scheinbar noch so logischen Erklärungsversuche, gegen allen Augenschein: Jesus ist auferstanden, denn Gott selbst bezeugt es. Er ist auferstanden von den Toten.

Welchen Grund hätten denn die Jünger wohl gehabt, aus ihrer tiefen Trauer auf einmal aufzuwachen und fröhlich zu werden? Welchen Grund hätten sie gehabt, in ihrer großen Angst herauskommen aus ihren Verstecken, sich vor die Juden zu stellen und zu behaupten: Der, den ihr hingerichtet habt, der lebt! Das hätte sie selbst doch nur in Gefahr gebracht. Alle Vernunftgründe sprechen dagegen. Solchen nutzlosen und gefährlichen Unfug hätte niemand gemacht!

Und so bleibt letztlich die einzige schlüssige Erklärung dafür: Ja, es ist wirklich wahr: Jesus ist auferstanden! Auch wenn es in dieser Welt keinen Vergleich dafür gibt. Auch wenn mein Verstand rebelliert und sagt: das kann nicht sein! Es ist wirklich wahr: Jesus Christus lebt. Er ist auferstanden von den Toten. Halleluja!

Und damit kommen wir zur zweiten Wahrheit, die der Nebensatz: „**Seid ihr nun mit Christus auferweckt**“ enthält. Denn wenn Christus wirklich vom Tode auferstanden ist, dann ist für Paulus auch das Zweite gewiss:

### **1.2**

#### **gemeinsam mit Jesus Christus sind auch wir auferstanden**

Was macht den Apostel da so sicher?

Es ist das Bad der Heiligen Taufe, das den Apostel ganz gewiss macht, dass wir mit Christus auferstanden sind. *„Denn alle, die in Jesus Christus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft. Und so, wie sie mit ihm begraben sind, so sind sie auch mit ihm auferweckt worden in ein neues Leben.“* (siehe Römer 6,3f)

Dieses Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist hat uns ja aufs Engste verbunden mit unserm Heiland Jesus Christus. Es hat unser Leben in sein Leben hineingenommen, unseren Tod in seinen Tod. Und weil Gott ihn, Jesus, von den Toten auferweckt hat, so sind auch wir gewiss: Durch das Bad der Heiligen Taufe bin auch ich, der ich auf Christus getauft bin, auferstanden. Ich wandle schon jetzt in einem neuen Leben. Ja, mein Leben als Christ ist ganz anders als das eines Nichtchristen! Es ist voller Hoffnung. Wirklich! Auch wenn das in den äußeren Dingen oft verborgen bleibt. Auch Christen brauchen Geld und Nahrung, um zu überleben. Auch Christen erleiden Unrecht. Auch Christen werden von Krankheiten, Not und Sorgen geplagt. Ja, da geht es uns wie allen anderen Menschen auch.

Und doch haben wir durch unsere Hl. Taufe Bürgerrecht im Himmel bekommen. Wir leben schon jetzt in einer neuen Welt. Im Glauben sehen wir sie, die neue Welt. Ja, mit Christus sind wir auferstanden in ein neues Leben.

Dieses neue Leben, das schon jetzt begonnen hat, das hat eine ganz konkrete Folge für uns. Paulus drückt diese Folge im Predigtwort folgendermaßen aus:

## 2.

### **„trachtet nach dem, was droben ist, wo Christus ist“**

Wir Christen leben noch in dieser Welt, und sind doch nicht aus dieser Welt. (siehe Johannes 17,14-16) Das führt ganz automatisch zu Spannungen und Konflikten. In diesen Spannungen gibt uns Paulus eine klare Marschrichtung vor: **„trachtet nach dem, was droben ist, wo Christus ist“**. Also: Richtet euch nach dem Himmlischen aus, orientiert euch hin zu Christus.

Manche Christen machen daraus dann Gesetze, nach dem Motto: „Ein Christ darf nicht nach weltlichen Dingen streben! Er darf nicht... (viel Geld haben, Alkohol trinken, für die Zukunft vorsorgen...)

Aber Paulus stellt hier kein Gesetz auf, sondern er lenkt unsern Blick auf Christus. Wir sind frei, auch in dieser Welt zu leben. Wir sind frei, teilzuhaben an den Tätigkeiten dieser Welt.

Und doch sollte ich mir bewusst machen, dass alle diese Tätigkeiten etwas mit mir machen. Doch sollte ich mir immer wieder vor Augen führen, dass diese weltlichen Dinge in Abhängigkeiten führen und Folgen für mich haben. Wenn ich nicht aufpasse, können sie mich gefangen nehmen. Sie können mich von dem Ziel der himmlischen Heimat abbringen. Denn wenn ich hier auf dieser Erde nach Geld, Reichtum, Erfüllung oder langem, gesunden Leben strebe (oder wonach auch immer...) so rückt das erste und wichtigste Ziel eines Christen in den Hintergrund: **„trachtet nach dem, was droben ist, wo Christus ist!“** Oder wie Jesus es in der Bergpredigt ausgedrückt hat: *„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch [...] alles [andere] zufallen.“* (Matthäus 6,33)

Letztlich geht es darum, dass mir bewusst wird: Auf dieser Erde muss ich Abschied nehmen. Ich weiß nicht, wie lange mein Leben hier noch dauert. Früher oder später werde ich umziehen zu meinem Heiland Jesus Christus.

Und so ruft der Apostel Paulus uns heute gewissermaßen zu: *„Hey, lernt Abschied nehmen! Das tut zwar weh, aber mutet eurem Herzen ruhig diese Schmerzen zu! Sie machen euch frei, den Blick auf das zu richten, wo ihr eigentlich hinwollt. Nehmt euch die Ewigkeit vor Augen! Schaut auf das neue Leben aus Gott, das euch in der Heiligen Taufe geschenkt wurde! Denn da wurdet ihr mit Jesu Tod und Auferstehung untrennbar verbunden.*

Aber es ist ja auch so: Niemand sucht sich selber Leid aus. Niemand wünscht sich Krieg, Krankheit oder Schmerzen. Gott aber mutet uns all das in diesem Erdenleben zu. Warum? Das können wir nicht erklären. Wir können nur schwache Erklärungsversuche unternehmen: Einer davon ist folgender: Wir Menschen kleben an diesem irdischen Leben. Wir verlieren uns in den alltäglichen Aktivitäten und vergessen, nach dem Himmel zu streben. Die bitteren Momente des Abschieds von einem lieben Menschen oder die schwere Leidenszeit einer Krankheit lassen Leute wach werden für das Evangelium.

Vor etwa zwei Wochen haben wir meine liebe Schwägerin Christina zu Grabe tragen müssen. Ein junges Mädchen von 15 Jahren, dem - so dachten wir - das Leben noch bevorstand. Dort, an ihrem Grab, ist mir der Trost der Auferstehung unseres Herrn Christus wieder neu so unendlich wertvoll geworden. Der Auferstandene macht den Unterschied zwischen Verzweiflung oder dankbarem Abschiednehmen. Denn weil Christus auferstanden ist, so trösten wir uns dessen, dass auch Christina jetzt bei unserm Heiland ist. Und dort werden wir sie wiedersehen, wenn auch wir in dem neuen Leben wandeln.

Liebe Brüder und Schwestern, wir Menschen fürchten die Krisen des Lebens. Dabei können sie uns vom festen „Klebstoff“ des Irdischen lösen. Sie können uns frei machen, z.B. auch dafür, dass uns die herrliche Vorfriede auf die Ewigkeit beim himmlischen Vater neu erfüllen kann. Dann spüren wir auf einmal wieder ganz tief: Es ist herrlich, im Leben und im Sterben zu wissen, wer uns trägt, wohin wir gehen und wer uns den Eintritt in die Ewigkeit bezahlt hat! Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Rénatus Voigt, Nürnberg)